



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Vergleichende Darstellung der architectonischen
Ordnungen der Griechen und Römer und der neueren
Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1832

Vorrede.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63088)

VORREDE.

Bereits vor mehreren Jahren hatte ich angefangen, eine systematische Darstellung des Säulen-Baues der Griechen zu bearbeiten, welche, in einer leicht zu versinnlichenden Methode, das Resultat einer vergleichenden Darstellung der Säulen-Ordnungen enthalten sollte, damit die Uebersicht bei dem Studium derselben vereinfacht, und durch das Imprimiren der Hauptverhältnisse, die Anwendung beim Entwerfen möglichst erleichtert würde.

Die Arbeiten, welche ich für das von der Königl. technischen Deputation für Gewerbe herausgegebene Prachtwerk: „Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker,“ lieferte (es war meiner Hand die Ausführung von 64 Zeichnungen, und der Stich von 49 Kupfertafeln hierzu anvertraut worden), begünstigten meine Untersuchungen zu diesem Zwecke, verzögerten aber zugleich durch ihre Menge die Ausführung meines Planes. Während dessen erschien C. Normand's Werk: „*Nouveau Parallèle des ordres d'Architecture etc.*“, welches gleich nachher von M. H. Jacobi in's Deutsche, und von A. Pugin in's Englische übersetzt wurde.

Der Gebrauch des eben erwähnten Werkes bei meinem Unterricht im Königl. Gewerbe-Institut, bewies bald, daß eine gründlichere Durchführung der griechischen Ordnungen, (welche als die ästhetische Grundlage zur höheren Baukunst betrachtet werden müssen) und folglich eine reichere Sammlung derselben wünschenswerth wäre, weil sie beim Studium der Baukunst zur reinsten Quelle führen, aus der alle späteren großen Meister geschöpft haben, und woraus auch, wenn unsere Zeit in ähnlichem Geiste gesunder Combinationen, gleich den Griechen, fortfährt, ein unseren Mitteln und Zwecken entsprechender consequenter Styl hervorgehen kann. Nichts war bei ihnen nachgeahmt, nichts bloß Verzierung — jeder Theil ging aus einer natürlichen Construction hervor, oder war charakteristisch, und wurde unter der Hand seines Schöpfers etwas Schönes, mit dem Ganzen harmonierend.

Gegenwärtige vergleichende Darstellung des Säulen-Baues griechischer Monumente, bildet zwar ein für sich bestehendes Ganzes, da ich aber die von Normand gelieferten Abbildungen nicht wieder aufnehmen wollte, so treten beide Werke in Verbindung und ergänzen einander gegenseitig, zu einer die vorzüglichsten Muster der Baukunst umfassenden Darstellung.

Es war nöthig, einige bis jetzt in dergleichen Werken übergangene Eigenthümlichkeiten hier anzugeben, wodurch die Zeichnungen etwas voller, und der Text in gleichem Maasse ausführlicher wurde, als bei Normand. So habe ich z. B. die Construction der Decken, die doch in so wesentlicher Verbindung mit den Gebälken stehen und eigentlich mit zur Ordnung eines Peristyls

gehören, von vorzüglichen Monumenten angegeben, und die Construction der Traufe und der Sima des Kranzgesimses, nebst der Dachbedeckung, durch gegebene Anschauungen erläutert. Auch interessante Beispiele von einem in der hellenischen Kunst üblich gewesenem Bemalen der Gebäude, habe ich dargestellt, und muß hierzu bemerken, daß an den meisten Monumenten der Griechen, selbst am Parthenon, Spuren von farbigem Anstrich und bunten Verzierungen gefunden worden sind. Wie auch unser Urtheil über diesen Gebrauch sein möge, so ist doch nicht zu leugnen, daß die bunten Mauern und Säulen von Pompei in guter Harmonie mit der lebendigen farbenreichen Natur jener Himmelsstriche stehen.

Meine Reisen in Italien haben mich von den Arbeiten an vorliegendem Werke lange zurückgehalten, und dessen Vollendung bis jetzt verzögert; dabei hatte ich jedoch Gelegenheit, Materialien für dasselbe zu sammeln, die in früheren Werken nur mangelhaft gegeben worden, oder auch noch ganz unbekannt geblieben waren. Dies sind zunächst die Gegenstände aus Paestum und Salerno, die ich auf der ersten und letzten Tafel nach meiner eigenen Aufnahme gezeichnet und beschrieben habe.

Die Maasse auf den Zeichnungen sind mit möglichster Genauigkeit, nach den meist englischen Originalwerken, auf die zur Vergleichung bequemen Modultheile reducirt. Ueberall aber, wo Fufsmaasse zur Beurtheilung der effectiven Gröfse vorkommen, ist der Londoner Fufs beibehalten worden; derselbe kann mittelst der auf dem Titelblatte befindlichen Maafsstäbe, bald auf das preussische oder französische Maass reducirt werden. Die Gliederung und Verzierungen habe ich, so viel es nur immer der kleine Maafsstab erlaubte, correct und im Character wiedergegeben, und, wo es anging, den Zusammenhang des Säulen-Baues mit den Gebäuden erklärt, weil seine Verhältnisse von der Dimension, Anordnung und Physiognomie des Ganzen abhängig sind.

Die Ergänzungen, welche ich mir bei fehlenden Theilen hier und da anbringen erlaubt habe, sind auf ein strenges Studium der griechischen Architectur gegründet, deren tiefes Wesen wir jetzt immer klarer aufzufassen vermögen, theils durch die stets fortgesetzten Nachgrabungen, theils auch durch die so geniale Auffassung und die so unerschöpflichen im ächt antiken Geist gehaltenen Productionen des Herrn Ober-Bau-Director Schinkel.

Im Text ist jedesmal bemerkt, wo Ergänzungen angebracht sind.

Schließlich gebührt noch Herrn Professor Maré mein öffentlicher Dank für die genaue und saubere Ausführung der Platten, welches für ein Werk dieser Art höchst wesentlich ist.

Berlin, im August 1831.

J. M. M.